

*Jochen Reiss*

111 Orte  
im Fünfseenland,  
die man gesehen  
haben muss



emons:

# Vorwort

Was wäre wohl aus Breitbrunn am Ammersee geworden, wenn der Kini, der Märchenkönig, dort auf dem Jaudesberg tatsächlich noch ein Schloss gebaut hätte? »Möwe« nannte er die von ihm umschwärmte Cousine, die Kaiserin Sisi von Österreich. Sie adressierte ihre romantischen Gedichte für ihn an den »Adler«. Zu geheimnisvollen Rendezvous trafen sie sich auf der Roseninsel im Starnberger See. Er ist der »Fürstensee«, königliche Lustschiffe glitten hier zu barocken Festivitäten übers Wasser. Der Ammersee ist der »Bauernsee«. Nicht Schlösser prägen die Kulisse am Ufer, sondern Dörfer mit ihren Kirchen.

Starnberger See, Ammersee, Wörthsee, Pilsensee und Weßlinger See – das ist das oberbayerische Fünfseenland. Geliebte Heimat seiner lebenswürdigen Bewohner. Die Zuagroastn, so die Regel, gehören nach 30 Jahren dazu. Die Landschaft ist Magnet für die Münchner und Augsburgener. Und für die Urlauber sowieso. Schon immer haben Berühmtheiten hier gelebt. Thomas Mann, Heinz Rühmann, die Fußball-Könige des FC Bayern München, Loriot. In Possenhofen ist Sisi aufgewachsen. Auch sie liebte die einzigartigen Osterseen südlich von Seeshaupt. Die Seen vor dem Wetterstein- und Karwendelgebirge, gebettet in fröhliche, sanfte und gefällige Natur, haben Heiteres. Das macht das Fünfseenland so unvergleichlich. Hinzu kommen seine pittoresken Orte, seine Geschichte und Mythologie.

Wir haben 111 spannende und faszinierende Orte besucht, die auch Sie kennenlernen sollten. Wissen Sie, wo Bertolt Brecht an der Dreigroschenoper schrieb? In welchem Schloss das beste Kino Deutschlands ist? Was in der Schweinderl-Bucht abgeht? Wo Deep Purple im Wohnzimmer Konzerte gaben und eine spleenige Brauerei-Erbin weiße Hirsche ansiedeln ließ? Das Fünfseenland ist viel mehr als Ferien-Traumland, als Seglerparadies, als Bier und Brotzeit am Wasser vor Bergpanorama. Unbekanntes und Geheimnisvolles gibt es zu entdecken.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Jochen Reiss, Kapitel 44: mit Genehmigung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds München / © Jochen Reiss

© Covermotiv: vladvitek / Depositphotos.com

Layout: Eva Kraskes, nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany 2021

Erstausgabe 2016

ISBN 978-3-7408-1419-9

Aktualisierte Neuauflage August 2021

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons: Kostenlos bestellen unter [www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 2 Die Biomilch-Zapfsäule

*Landwirt Josef Vetterl und seine frische Idee*

Wem am Ammerseewestufer mitten in der Nacht nicht nach Gersensaft ist, sondern eher nach frischer Milch, der muss nach Bierdorf. Man folgt den Kurven durch den Ort, der Automat ist gut ausgeschildert. Er steht in einer Bretterhütte, mit Blumen dekoriert. Geöffnet ist immer: An 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr kann man hier frische Biomilch zapfen. Die Lieferanten stehen gegenüber im neuen Freilaufstall des Vetterl-Hofs. Den Kühen geht es gut. Jedes der Rindviecher hat seine eingestreute Liegefläche. Jedes sucht sich aus, an welchem Fressplatz es füttern möchte. Die Kühe gehen freiwillig zum Melkroboter, so oft sie wollen. Zieht es sie in die Außenlaufhöfe, hält sie nichts auf.

Als Josef Vetterl vor wenigen Jahren den elterlichen Hof übernahm, stand für ihn fest, den Betrieb auf ökologische Bewirtschaftung umzustellen. Es war ihm eine Herzensangelegenheit: »Das hat für mich mit Überzeugung und Umweltschutz zu tun.« Dem Agrarwirtschaftler war auch klar: Das wird nicht billig. Er baute neue Stallungen, in denen für 60 Milchkühe und noch einmal so viele Nachwuchstiere Platz ist. Er unterwarf sich den strengen Regeln des Naturland-Verbandes. Das heißt: keine fremden Düngemittel und ausschließlich biologisch sauberes Futter aus Frischgras, Grassilage, Getreide und Mais. Josef Vetterl baut alles selbst an.

Die Biomilch-Zapfsäule ist einfach zu bedienen. Man füttert den Automaten mit Münzen oder Scheinen. Stellt sein Gefäß in den Ausgabeschacht und drückt den Milchausgabeknopf so lange, wie man zapfen möchte. Das Wechselgeld gibt der Automat nach der entnommenen Menge berechnet zurück. 1,30 Euro kostet der Liter. Ein Hinweis rät, die Milch abzukochen. Hier bedienen sich Stammkunden ebenso wie Feriengäste. Mehr als Landwirt Vetterl erwartet hatte. Steckt jemand den Kopf in den Stall, um nachzusehen, woher die Milch kommt, ist er gern zu einem Schwätzchen bereit.



**Adresse** Moosfleckweg 4, 86911 Dießen-Bierdorf, Tel. 0172/6040486 | **Anfahrt** von der A 96 (Ausfahrt Greifenberg) Richtung Utting/Dießen, 1,5 Kilometer hinter Riederau rechts in die Straße Bierdorf, rechts in den Moosfleckweg | **Öffnungszeiten** ganzjährig | **Tipp** Am Anfang des Moosfleckweges steht die Kapelle Mariä Heimsuchung, 400 Jahre alt. Die Bierdorfer Bauern haben sie fein hergerichtet.

## 49 Die Floßrutsch'n

*Alle Röcke fliegen hoch!*

Gemächlich schiebt das Isarwasser das Floß auf die Rutsch'n zu. Links stürzt es am Mühlal-Kraftwerk 17 Meter in die Tiefe, versorgt 17.500 Haushalte mit Strom. Rechts ist die Einfahrt zur Floßgasse. Man hört das Rauschen schon. Die Betonrinne wird geflutet, damit die Fichtenstämme gleiten können. Eine Ampel springt auf Grün. 20 Meter noch. Der Flößer manövriert mit dem Ruder, dann zieht er es ein. Fünf Meter. Ein Meter. Gleich geht es obi, also nach unten. D'Musi hod längst zum Schpuin aufg'hört. Das Heck des Floßes steigt in die Höhe. Die Ersten kreischen. Jetzt die Krüge festhalten und vor allem die Röcke! Das spritzige Vergnügen ist nun nicht mehr zu stoppen.

Mit Tempo 40 rauscht das Floß nach unten. Das Wasser jagt sprudelnd zwischen den Baumstämmen hervor. Gegröle. Die Zuschauer im Gasthaus zur Mühle grölen zurück. Hüte fliegen davon. Selfies werden gemacht. Stufenweise nimmt das Gefälle ab. Neun Prozent sind es zuerst, dann sieben, schließlich fünf. Geräuschvoll bremst die Isar das Floß. Eine Mordsgaudi auf 345 Metern. Die Floßrutsch'n ist die längste Europas.

Die Flößerei auf der Isar war ab dem 12. Jahrhundert ein gutes Geschäft. München, Freising und Landshut entstanden und brauchten Holz und Steine aus dem waldreichen und gebirgigen Oberland. Der Transportweg war gefährlich. Die Flößer mussten Stromschnellen und Felsen umschiffen. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben Automobil und Eisenbahn das alte Wasserfahrzeug verdrängt. Geblieben ist die Ausflugsfloßfahrt. Drei Flößer machen sie noch möglich. Das Isarvergnügen startet in Wolfratshausen. Hinter der Mühlal-Rutsch'n folgen zwei weitere bei Baierbrunn und Pullach. Nach 28 Kilometern und sieben Stunden endet die Fahrt an der Floßlande in München-Thalkirchen. Die Holzfässer sind dann leer. Da ein Klohäusl an Bord ist, hat man die eine oder andere Maß schon trinken können.



**Adresse** Mühlal 10, 82064 Straßlach, Tel. 08178/3630 (Gasthaus) | **Anfahrt** von der A 995 (Ausfahrt Oberhaching) nach Straßlach, rechts in die Mühlstraße bis zur Isar | **Öffnungszeiten** Di–So 10–23 Uhr (Gasthaus), Floßfahrten Mai–Mitte Sept., verschiedene Anbieter, Info unter [www.muenchen.de/freizeit/isar-flossfahrt.html](http://www.muenchen.de/freizeit/isar-flossfahrt.html) | **Tipp** Auch ein gutes Wirtshaus: Der Gasthof zum Wildpark in Straßlach hat Feines von Reh und Hirsch (Tel. 08170/99620).